







94

Der

94

# Kampf ums Dasein

zwingt einen jeden, so wenig Geld als möglich auszugeben. Der Kleiderpascha, einzig und allein Leipzigerstrasse 94, bietet dem arbeitenden Volke die Gelegenheit, seine Einkünfte reell, gut und für wenig Geld auf das Beste zu besorgen, behufs dessen folgender

## Preiskourant.

- 15 000 Komplett-Anzüge, unübertroffen, überall 18  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 12  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 15 000 Komplett-Anzüge, Cheviot, Dackfin, überall 24  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 16  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 15 000 Salon-Anzüge in Rammgarn, Diagonal, überall 29  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 23  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 5000 Sommer-Paletots in allen nur erdenklichen Farben, überall 16  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 9  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 5000 hochlegante Sommer-Paletots, nur Neuheiten der Saison, überall 24  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 16  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 15 000 Stoffhosen in den neuesten Mustern, überall 6  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 3  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .

- 15 000 Stoffhosen in Rammgarn und Cheviot, überall 9  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 4  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 1500 seidene und Piquee-Westen in nur modernen Mustern, überall 4  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 3  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 15 000 Kinder-Anzüge in nur dauerhaftesten Stoffen, überall 4  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 2  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 15 000 hochlegante Kinder-Anzüge in allen Formen, überall 7  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 4  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .
- 5000 Feinbänder-Hosen, fest und dauerhaft, überall 2  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 95  $\mathcal{A}$ .

## Anfertigung nach Maß

unter Leitung eines Wiener Fachmeisters und besten Arbeitkräften.

- Herren-Anzüge in Dackfin, Cheviot und Rammgarn, überall 50  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 38  $\mathcal{M}$ .
- Herren-Anzüge in Belour, Panama und Cheviot, überall 60  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 45  $\mathcal{M}$ .
- Salon-Anzüge in Crepe, Rammgarn, Croiset, überall 75  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 54  $\mathcal{M}$ .
- Feinleider, die neuesten Streifen und Carot, überall 18  $\mathcal{M}$ , beim „Kleiderpascha“ nur 13  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ .

in tausendfacher Auswahl in allen nur erdenklichen Arten, als Pilot, Zeug, Moleskin, Zwirn, engl. Leder, Hamburger Leder zu Preisen ohne jede Konkurrenz.

## Arbeiter-Garderoben

# Welthaus Kleiderpascha

Inhaber: M. Siamenauer

94 Leipzigerstrasse 94

Parterre und 1. Etage bestehend aus 10 Verkaufsräumen.

Mechanische Firma bemüht auf Säufchung.

Mechanische Firma bemüht auf Säufchung.

94

94

Eschen ersäen:

**Der Postillon Nr. 9.**  
 Zeichnung zum 1. Mai.  
 In reich illustrierter Härterer Ausgabe.  
 Preis 10 Pf.

**Glühlichter Nr. 89.**  
 Zeichnung zum 1. Mai.  
 In reich illustrierter Härterer Ausgabe.  
 Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung,**  
 Köllberggasse.

**Achtung!**  
 Den geehrten Publikum von Kröllwitz sowie meinen Freunden und Bekannten hierdurch die Anzeige, daß ich das Barbiergeschäft von Herrn Gustav Herboigt kausal übernommen habe und bitte mich in meinem neu eröffneten freundlichen unterzügen zu williger Beachtung.  
**Wilhelm Reinhardt, Barbier.**

**Neumarkt-Fischhalle**  
 Geisstr. 33. Westburgerstr. 161.  
**Erinste Mesfina-Apfelkuchen**  
 Tgd. 60  $\mathcal{A}$  bis 1  $\mathcal{M}$   
**ff. Mesfina-Zitronen**  
 100 Stück 6  $\mathcal{M}$   
**Erstischen Rheinlachs**  
 200  $\mathcal{A}$  im Gewicht 1  $\mathcal{M}$   
**Neue Malta-Kartoffeln**  
 200  $\mathcal{A}$   
**Matjes-Feringe,**  
**ff. Strohbüchlinge.**  
**Masculus & Co.**

Ein fettes Schwein zu verkaufen.  
 Neiltstraße 102, 1 Zr.  
 2 gutschlagende Hühner zu verkaufen.  
 Schmidstr. 14, 3 Zr 1

Feinste Thür.  
**Schlackwürst,**  
 à Pfund 1 Mark  
 Feinste  
**Thüringer Sülze**  
 à Pfund 50 Pf.  
 1 Butter u. Fettwaren. 1  
**H. Fischer**  
 alter Markt

5 Pf. Rastieren 5 Pf.  
 15 Pf. Haarschneiden 15 Pf.  
 6 Tomplat 6.

# General-Ausverkauf

von  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**

gr. Ulrichstrasse 58, Café Peter.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe infolge plötzlicher Uebernahme einer Fabrik werden sämtliche Vorräte als:

- Ein großer Posten Rammgarn-Anzüge in allen Farben.
- Ein großer Posten Cheviot-Anzüge in allen Größen.
- Ein großer Posten Sommer-Paletots.
- Ein großer Posten Burschen- und Knaben-Anzüge.
- Ein großer Posten hochfeine Hosen in allen nur denkbaren Sorten.
- Einzelne Jacketts, seidene Westen etc. zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
- Ein großer Posten Arbeiter-Garderobe wird für die Hälfte des Preises verkauft.

# Generalausverkauf

Halle a. S.,  
**grosse Ulrichstrasse 58.**  
 (Café Peter).

Sonntags geöffnet von 7-10 und von 1/2 12-2 Uhr.

Herrenstrohüte.

Knabenstrohüte.

## Zur zweiten Saison

sind unsere Läger mit allen Neuheiten in weissen und hellbunten Modchützen, für Damen und Kinder, garniert und un-garniert, aufs reichhaltigste ausgestattet.

Besonderer Beachtung empfehlen einen grossen Posten Florentiner Wippen und einen Posten halb- und ganz echter Straussfedern, welche Artikel in der Mode eine Hauptrolle spielen und welche wir durch sehr frühe und günstige Abschlüsse

ausserordentlich preiswert

abzugeben vermögen.

**Ph. Liebenthal & Co.,**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Mädchenstrohüte.

Damenstrohüte.

Spezialität: Garnierte Damenhüte aller Preislagen u. Geschmacksrichtungen.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 100.

Salte a. S., Sonnabend den 30. April 1893.

4. Jahrg.

## Die Irrenfrage von Ostende.

Von Felix Wyt.\*)

Uebersetzt aus dem Französischen von R. B. (Nachdruck verboten.)

Erst dem Bourgeois zur Herrschaft gelangt, ist besetzt die Landhäuser, wie die Könige Schloffer. Diente J. B. ist das Landhaus der Belgier wie Versailles das Landhaus Ludwigs XIV. war. Das Dampfboot führt die Bourgeois aus ihrer Hauptstadt noch viel schneller nach ihrer Sommerresidenz, als ehemals die mit acht Pferden bespannten Karossen die abholten Herrscher nach ihren Lustschloßern.

Die Reise von Brüssel nach Ostende wird jetzt mit einer viel größeren Schnelligkeit zurückgelegt, als ehemals der flüchtige Zug zurücklegen im Stande war. Der flandrische Herrscher kann in weniger als einem Tage seine Häfen besichtigen und seine Seebäder nehmen. Alles kann er auf seiner Reise besichtigen, Mädchen, die Stadt der braveren Spitzen und der Erzdäbste, Antwerpen, des Vaterlandes und Wards Hals Vaterstadt, welche berüchtigt geworden ist durch ihre großen Gemeindegüter und Brügge, bekannt durch seine Künste.

Der König trifft am Abend des Tages seiner Abreise in Ostende, seinem Baubeute, vieler reizenden kleinen und neuen Stube ein, welche weder Lärme, noch Polster, noch Dorn, noch Mühen besitzt. Aber berüchtigt ist das Städtchen durch seinen feinen Sand, seine blonden Frauen und besonders durch seine feinen Aupfen. Welcher Feinschmecker in Paris, London oder Brüssel kennt nicht die Aupfen von Ostende?

Ostende ist eine Stadt der Wälder und der Fischerei, mehr als irgend ein Handels- oder Kriegshafen. Ihr steht da weber große Kriegs-Fregatten mit ihren Kanonen noch ungeheure mit Wätern beladene Kaufschiffe; aber des Sonntags kommt ihr in dem Hafenenden zwei- bis dreihundert kleiner Boote an, welche flolz ihre Segel schwellen und ihre Lasten von Fischen tragen, als ob sie die Schätze Indiens oder den Ruhm Persiens mit sich führten.

Die Arbeit der Fischer in Ostende und der Bootschmiede ist äußerst gefährlich und wenig nützlich. Die Gäste der Weinhandlung Londons, der Pariser Restaurants oder der Brüsseler Klubs, diese Glücklichsten aus allen Hauptstädten, dieser Teil der Bevölkerung, welcher den anderen ausbeutet, diese Reichen wissen nicht, wenn sie sich an den frischen See-essen ergötzen, welche Arbeit ihr prächtiges Mittagessen gekostet, sie vergessen die Opfer, welche die Menge der Hummer und Steinbutten verurteilt hat. Sie wissen nicht, daß der Ocean ein Weisheits- ist, welcher für nichts auch nichts gibt, welcher zuweilen grauliche Schokoladenthat für das, was er abtrifft, fordert, und daß er in seinem schrecklichen Handel mit der Erde zuweilen Menschen für Fische nimmt.

Rum wollen wir eine wahre und rührende Geschichte erzählen.

Es saßen im Jahre 1858 Ende Februar in einem der beschiedenen Häuser, welche am Hafen von Ostende liegen, ein Mann und eine Frau traurig am Tisch, auf welchem um diese Zeit Eper und ein Maß Bier hätte stehen müssen, denn es war die Zeit des Abendessens. Der Tisch war leer, kein Brot lag darauf, das Zimmer kalt, im Ofen kein Feuer. Ein Neugeborener, entpupfen aus der Ehe der beiden Gatten, lag in seiner Wiege und hefte vor Kälte. Er war notdürftig in ein Stück Segeltuch eingewickelt, welches ihn ungenügend vor dem Nordwind, der durch die zerbrochene Fensterscheibe ins Zimmer einbrang, schützte. Der Mann, einer der harten und geraden Naturen, welche an Gefahren und Mühen gewohnt sind, war eins dieser Wesen, die im Elend schwächen müssen, die im unermüdlichen Arbeit zu Wasser und zu Lande verurteilt und gezwungen sind. Er war sozusagen ein Galarrenklaus, welcher sich nicht ausruhen und krank sein darf. Er erhob sich von Zeit zu Zeit, geht an das Fenster und bestaunt die den Himmel, darauf kehrt er verzweifelt zurück auf seinen Platz.

Die junge Frau ist schon verblüht durch die vielen Kummerkriege, welche die Armen zu tragen haben. Sie richtete ihre brennendsten Blicke auf ihren Mann und ihr Kind, und wenn ihre Augen den feinenigen begegneten, zwang sie sich ein Wachen auf, um ihm ihre Leiden zu verbergen und ihm die Hoffnung einzuflöschen, die sie nicht besaß.

„Ich muß trotz Wind und Wetter fort“ sagte der wackere Mann, „und der Wind wehelt mit, das Wetter ist nicht zum Umwenden geeignet. Was liegt mir daran, wenn ich ertrinke.“

„Warte bis morgen,“ antwortete die Frau.

„Aber es ist kein Brot mehr für Dich da.“

„Ich habe keinen Hunger,“ war ihre klägliche Versicherung.

„Und unser Kind?“

„O, es wird nicht weniger Hunger leiden wie wir. Und sie, die arme Mutter, zeigte auf Angel, durch die Entbehrung eingesunkenen Pulsen. Der Mann wogte darauf nichts zu erwidern und schwieg still. In diesem Augenblick wurde heftig an die Thür geklopft. „Wer ist da?“ rief die Frau zusammenfahrend.

Das Kind war aufgemerkt aus seinem Schloße und fing an zu weinen. „Das ist der Hauswirt,“ sagte der Mann.

\*) Felix Wyt (fr. päch), geb. 4. Oktober 1810 zu Bierzon (Frankreich), wurde 1881 Advokat. Im Jahre 1848 Oberst der Pariser Nationalgarde und als Abgeordneter gewählt. Fordekte im Jahre 1849 Napoleon III. auf. Es gelang ihm, nach dem Staatsstreich Napoleons zu entfliehen, er lebte bis zum Jahre 1870 im Ausland. In Communion zum Lobe vertrieben. Im Jahre 1870-71 gab er die sozialistischen Blätter „Combat“ (Kampf) und „Vengence“ (Rache) heraus. Mitglied der Nationalversammlung 1870. Mitglied der Versammlung zum Lobe vertrieben, gelang es ihm wiederum zu entfliehen. Nach der Amnestie zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1888 in Marseille zum Deputierten gewählt.

„ein anderer kündigt sich nicht so laut an. Er kommt gewiss um uns zu erinnern, daß die Miete in drei Tagen fällig ist,“ damit ging er zur Thür und öffnete sie.

Es war in der That der Hauswirt, wie es deren unglücklichweise sehr viele gibt, einer dieser Barone, welche eigene Häuser haben und liegende G. ter besitzen. Einer von denen, welche an Stelle der Gewaltthätigkeit die Herrschaft des Geldes geübt haben, welche letztere eben so rauh für die Armen ist als ehemals die Adelsherrschaft.

Dieser, welcher lochen in die Thüre trat, war ein doppelter Eigentümer, seine Besitztümer bestanden aus zu Wasser und zu Lande; er trieb zwei engverzweigte Gewerbe. Er baute ein Haus nach dem andern, sandte ein Schiff nach dem andern auf das Meer und zog von beiden Elementen Jinsen. Von Gestalt war er schlank und abschredend, er war noch unerbitlicher und grausamer als ein simpler Gutbesitzer. In England hat man ihn mit einem Haifisch verglichen. Ein menschenfreundlicher englischer Deputierter Mr. Pimfoll nannte diese Art Leute Menschelörder, ihr „Eigentum“ geraubtes Gut, ihre Schiffe Särge. Es war dieses nämlich einer von der Sorte Menschen, von denen Pimfoll mitteilte, daß sie alte Schiffe für ein Lutzpergeld aufkauften, Schiffe, die zu jeder Seefahrt untauglich sind, sie nur so weit ausbessern, damit sie während der Fahrt untergehen müssen und sie zu unangehören Preisen verkaufen. Die unglücklich Bemannung kommt gewöhnlich bei der Fahrt um oder wird im günstigsten Falle schiffbrüchig und die Passagier sterben die Versicherungsumme ein.“

Unser Patron von Ostende war ein solches Ungeheuer, welches hunderte von Menschenleben auf dem Gewissen hat. Er war in Leibrod und Palat eingewickelt, seine Hände steckten in Pelzhandschuhen und die Füße in dem feinsten Schuhwerk, durch welches seine Frigidität und Kälte dringen konnte. Er war ein dicker, fetter Mann, stets lustig, wenn er das Elend seiner Lohnknechte sah, durch deren Not er zu seinem Reichtum gelangt war. Sein Bauch, bieder als die Brust, ließ dem Herzen nur wenig Platz.

„Donnerwetter,“ sagte er im Eintreten, „ich komme, um mich davon zu überzeugen, ob Sie mich dieses Mal pünktlicher als das vorige Mal bezahlen können. Sie sagen gewöhnlich, daß Sie den Tag verzögern, um Sie bezahlen müssen. In diesem Jahre jedoch werde ich keinen Aufschub dulden. Ich sage es Ihnen vorher, daß Ihre Miete übermorgen fällig ist. Ich warne Sie vorher, merken Sie sich das.“

„Ach Herr,“ antwortete die junge Frau zaghaft, „wir können an dem heutigen Tage nicht bezahlen. Wir haben keine Arbeit und kein Geld. Bedenken Sie das schlechte Wetter, welches meinen Mann seit länger als acht Tagen von der Erde hält.“

„Das geht mich nichts an,“ verzette der Besizer. „Aber lieber Herr,“ antwortete der Fischer demüthig, „warten Sie bis zu der Zeit, wo ich wieder die See befahren kann. Ich wollte noch in dieser Woche meiner Arbeit nachgehen, um das zu verdienen, was ich Ihnen schuldig bin, aber seit acht Tagen ist das Meer nicht zu befahren, es wird von Tag zu Tag wüthender Uebergeugen Sie sich davon!“

In der That, das Meer war so aufgeregt, daß es seinen Schaum bis ins Zimmer warf.

„Das geht mich nichts an,“ wiederholte der Besizer gleichmüthig.

Und als er die Frau weinen sah, ließ er sich herab, ihr die Gründe für seine Unbegünstigkeit anzugeben.

„Man muß Vorsichtsmaßregeln treffen,“ sagte er in widerlichem Tone hinzu, „Sie dürfen nicht den Sturm abwarten, außerdem ist das Boot dunn. Sie sind Müßiggänger und Schwärmer. Sie müssen stets arbeiten, soviel wie Sie nur irgend können und das ganze Jahr hindurch sparsam sein, damit Sie mich bezahlen können.“

„Aber, mein Herr,“ verzette der Vater, „Sie wissen doch, daß wir arbeiten, soviel in unseren Kräfte steht, daß wir von der Hand in den Mund leben und daß es uns schwer fällt, uns ehlich durchzuschlagen. Der geringe Arbeitslohn für die Woche geht für die Bedürfnisse der Woche drauf. Was mir die Fischerzeit einbringt an Lohn, reicht kaum hin, den Bäder zuzubehalten, so daß ich kaum etwas zurücklegen kann, um Ihnen die Miete zu bezahlen.“

„Das geht mich nichts an,“ Geld oder hinaus aus der Wohnung,“ sagte der Besizer. Er war müthig geworden und nannte die armen Leute schlechte Subjekte, Faulenzer, Elende, welche nur zum Essen gut sind. Sie haben trüben in die Welt, die sie nicht ernähren können, deshalb trüben sie es noch toller wie das Vieh. Sie liegen sich ins Hospital bringen, um wie die Bettler sterben zu können. Er war schließlich vor Zorn seiner Sinne nicht mehr mächtig.

(Schluß folgt.)

## Deutscher Reichstag.

83. Sitzung vom 26. April, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Nachtragses. (Nachforderungen behufs Veranlagung der Gesamtheit in Washington in eine Volkssatz, zum Anlauf eines Volkssatzgebäudes in Madrid und zur Befreiung der Kosten für die Chicagoer Bestausstellung.)

Auf Antrag des Abg. Wieg. Wrenberg (Centr.) wird die Vorlage an die Substitutionskommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages Stadthagen auf Genehmigung zur Entschloßung des Antrages. Die Geschäftsordnungskommission beantragt Annahme des Antrages. Abg. Singer (Soz.) Geistes des Substitutions v. Schelling ist unter dem 24. April d. J. an den Abg. Stadthagen ein Schreiben ergangen, in welchem er beantragt wird, daß auf seine am 7. d. M. bei dem Herrn Minister eingegangene Visiwa über die Verhältnisse des Herrn Oberstaatsanwalts vom 23. März d. J. nach Einleit. des erforderlichen Berichtes der hiesigen Herr Staatsanwalt angetrieben ist, daß die Genehmigung des Reichstages zur Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung erforderlich ist, abzugeben und sich alsdann der materiellen Prüfung des Antrages des Abg. Stadthagen zu unterziehen. Nach meiner Meinung wird an der Sachlage durch dieses

Schreiben nicht geändert. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß dieses Schreiben erst ergangen ist, nachdem mir im Reichstag und in der Kommission über diesen Fall verhandelt worden ist, während der Herr Substitutionskommissionar beantragt hatte, schon vorher auf die materielle Eingangs des Abg. Stadthagen zu antworten, wenn er gegen die Verfolgung verpönte. Da der Substitutionsminister den Staatsanwalt nur aufgefordert hat, sich der materiellen Prüfung des Antrages zu unterziehen, für uns also durch dieses Schreiben kein Anhalt gegeben ist, daß der Staatsanwalt die Verfolgung des Abg. Stadthagen einleiten wird, und der Staatsanwalt sich dem Kollegen Stadthagen noch nicht die geringste Mitteilung über eine solche Absicht zu erkennen gegeben hat, so glaube ich den Antrag der Geschäftsordnungskommission ebenfalls empfehlen zu können. Ich habe auch mich verpflichtet gehalten, dem Hause Mitteilung von dem Schreiben zu machen, damit nicht etwa von einer Seite der Vorwurf erhoben werden könnte, es sei in uns nicht den Willen gewesen, welches wir der Beurteilung des Hauses nicht unterbreitet haben.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärt, daß ein Beschlusses auf Seiten der Justizverwaltung nicht vorliege. Von dem Beschlusse des Reichstages über die Justizverwaltung offiziell Kenntnis gegeben werden.

Nach weiterer Auseinandersetzung zwischen dem Staatssekretär und dem Abg. Singer und Stadthagen (Soz.) wird der Antrag angenommen.

Es folgt die erste Beratung des von dem Abg. Dr. Barth und Ritter (Centr.) eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend Wiedereinrichtung des Reichswahlrechts in Verbindung mit der ersten Beratung des denselben Gegenstand betreffenden Antrages Gröber (Centr.). Beide Anträge bezogen sich auf den Reichswahl.

Abg. Dr. Barth (Centr.): Vorauszusetzen, daß der Reichstag noch länger zusammenbleibt, lehne wir von einer Kommissionsberatung ab, gleichwohl in diesem Falle in der Verbindung mit der ersten Beratung des Reichswahlrechts betr. Reichswahlrecht für unsere Anträge liegt in der nichtbrüchigen Kontrolle, welche den Arbeitern gegenüber seitens der Arbeitgeber ausgeübt wird. Den Arbeitern wird vor dem Wahllokal ein deutlich erkennbarer Zettel in die Hand gedrückt. Solche Zettel sind auch bei der Wahl des Abg. Wiegler vorgekommen, die deshalb von dem Reichswahlrecht aus diesem Grund aufgeführt werden ist. Das australische System ist auch in Amerika und England schon seit Jahrzehnten eingeführt. Dort ist infolge dessen fast alle Wahlkorruption verschwunden. Wir haben in unsern bisherigen Anträgen die Beschlüsse der Kommission zum Teil aufgenommen. Wir sind es dem Reichswahlrecht schuldig, daß wir ihnen ihr Reichswahlrecht möglichst unerschütterlich festhalten, zumal ihr Wahlrechtswahlrecht fast völlig unerschütterlich ist. (Beifall links.)

Abg. Gröber (Centr.) befristet den von ihm eingebrachten Antrag. Seine Partei sei nicht bereit gewesen, die Wahlrecht zu unterstützen. Wählendwert sei es, daß der Antrag noch von dem nächsten Reichstag ausgeht.

Abg. Ritter (Centr.): Wir haben gegen die Anträge, denen wir im allgemeinen zustimmen, nur den Einwand zu machen, daß kein die Wahlrecht soll auf einen Sonntag fallen. Es gibt nicht, besonders auf dem Lande, eine große Anzahl von Wählern, die infolge der Art ihrer Beschäftigung oder zu weiter Wege überhaupt nicht in der Lage sind, am Sonntag zu wählen. Das mit der Beratung des Reichswahlrechts auf einen Sonntag eine Vereinfachung der Sonntagseier oder Sonntagstage verbunden ist, halte ich nicht für begründet; in einem so katholischen Lande wie Frankreich ist der Sonntag ebenfalls auf einen Sonntag gelegt. Die heutige Einleitung der Wahlrecht hat ihre großen Nachteile. Wegen die „Reinlichkeitsmaß“ werden die Wähler, wenn ich auch nicht glaube, daß auf diesem Wege eine absolute Wahlrecht erzielt werden kann. Eine große Menge von Wählern wird auch nicht kommen. Uebrigens ist das, was in der Wahlrechtskommission vorgeschlagen wird, nur ein schwacher Rest der Wahlrecht. Ich es nicht vorgekommen, daß auf einem Gut den Wählern gesagt wurde, so viel oppositionelle Stimmen von Euch hier abzugeben, wozu, so viel Leute werden entlassen! Die größte Schwierigkeit, die diesen Anträgen entgegensteht, ist, daß sie bei den verbandlichen Regierungen kein Entgegenkommen finden werden, da sie ohnehin keine Freunde des allgemeinen Wählrechts sind und bemerken nicht noch weitere Zugeständnisse machen würden. Das darf aber kein Hindernis sein, daß das Land in seiner Reichthümlichkeit für diese verbandlichen Regierungen des allgemeinen Wählrechts auspricht. Wie die Nationalvereine zur Wahlrechtsfrage haben, kann schon aus einem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, in welchem ausgedrückt wird, daß man in Deutschland seit 1867 unter einer Vertheilung steht. Wie sich unter allen Umständen behandelbar, wenn die Wählerstimmen zu heftigen, derselbe aber nicht von unten aus, wie bisweilen, behauptet wird, sondern von oben, welche heute die politische und gesellschaftliche Macht in Händen haben. Damit, daß die Regierung das Papier zu dem S. immetzeln lassen soll, erklären wir uns durchaus einverstanden. Wenn es dahin kommen sollte, daß dieses Reichswahlrecht auf den Reichstag übertragen werden sollte, so würde eine Reaktion von unten gegen die Angriffe auf die Wahlrecht nicht ausbleiben.

Damit schließt die Debatte.

In ihrem Schlußwort empfehlen die Abg. Ritter (Centr.) und Ritter (Centr.) nochmals die Anträge.

Die zweite Beratung wird in die nächsten Sitzungen.

Der Antrag Dr. Pfeifer, betr. Aufhebung der justifizierenden Kabinettsbeschlüsse in den Reichstagen des Reichswahlrechts des deutschen Reiches zu den allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalt wird auf Vortrag des Abg. Dr. v. Marquardts (natl.) aus Rücksicht auf die Absenkerheit des Antragstellers von der Tagesordnung abgelegt.

Präsident v. Lepow v. teilt mit, daß der Alterspräsident Abg. Frhr. v. Zetta am Mittwoch mittag in Berlin verstorben ist, und widmet demselben einen Nachruf. Die Mitglieder erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Als die Sitzung am Donnerstag 2 Uhr. (Kleinerer Vorlagen, G. E. betr. Verrat militärischer Geheimnisse, Rudersberg, G. E., betr. Abgabe von Geldern.)

Schluß 3 Uhr.

## Tafel und Fern.

Häufendorf. (Nord und Selbstmord.) Eine offenbar im Wahnsinn begangene Muthat macht hier großes Aufsehen. Die Frau eines am Derendorfer Bahnhof angelegten Bahnhofs wurde vor geraumer Zeit wahnsinnig und mußte deshalb in die Irrenanstalt in Grafenberg gebracht werden. Aus dieser ist sie am Montag voriger Woche als geheilt entlassen worden und ging sofort wieder zu ihrem Manne. Dienstag abend, als dieser zum Nachtschlafen gegangen war, ergriß die Frau ein Weil, trennte damit ihrem einzigen vier Jahre alten Söhnchen den Kopf vom Rumpfe, ließ dann zur Bahn und ließ sich dort von dem nächsten Zuge abführen. Sie wurde buchstäblich in zwei Teile geteilt und war sofort eine Leiche. Man glaubt, daß sie die schauerliche That in einem neuen Anfall von Geistesstörung begangen hat.

Chicago, 25. April. 160 Mann der columbianischen Garde, die mit dem Polizeidienst in der Ausstellung betraut sind, reichten wegen ungenügender Bezahlung ihre Entlassung ein. — Der von dem letzten Congreß angeordnete Staatenschatz von 2 Millionen Pfund Sterling geköpft. Neun Personen wurden getödtet.

# Deutscher Metallarbeiter-Verein.

(Zentrale Halle a. S. und Umgegend.)

Sonnabend den 29. April abends 8 Uhr

## Öffentliche Verbands-Versammlung

im Verbandshaus bei Faulmann.

Z Tagesordnung: 1. Bericht-Erhaltung des Generals-Direktoriums aus Bernburg über die Verhandlungen der Generalversammlung in Altenburg 2. Bericht über den Stand der Verhandlungen der Generalversammlung in Altenburg 3. Bericht über den Stand der Verhandlungen der Generalversammlung in Altenburg 4. Bericht über den Stand der Verhandlungen der Generalversammlung in Altenburg

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es unbedingt notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. — Gänge willkommen.

## Bitterfeld. Bitterfeld.

Genossen von Bitterfeld und Umgegend!

## Unsere Maifeier

findet Sonntag den 30. April statt und zwar mit einem

### Ausflug nach Delitzsch.

Sammelpunkt früh 7 Uhr: Bürgenweg an der Grotte, Abmarsch pünktlich 7 1/2 Uhr. In Süd sich Frühstückspause, dann Abmarsch 9 Uhr nach Delitzsch, wo da über den Borsdorfer See mit dem Dampfboot abgeholt werden. Nachmittags in Delitzsch großes Konzert. Die Festrede hält Gen. Albrecht. Rückfahrt nachts 12 Uhr. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vertrauensmann, Gottlob Höbner.

## Die Expedition des „Volksblatt“,

sowie die Geschäftsräume der Genossenschafts-Buchdruckerei sind von jetzt ab Sonntags von 1/2 12 bis 1 Uhr geöffnet.

## Albert Sanow, Geiſtſtr. 516, Zigarren-Handlung.

Empfehle Freunden und Genossen rein reichhaltige Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Lager. Zämtliche Raucherartikel sowie Spazierstöcke billig. Spezialität: 5 und 6 Pfg-Zigarren wie bekannt.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit den geehrten Einwohnern von Bitterfeld und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am Dienstag den 25. April eine

## Brot- und Weiß-Bäckerei

in Osendorf eröffnet habe. In dem ich bitte durch Entnahme von Brot, Mehl und Futterartikeln mein Unternehmen zu unterstützen, gelte die

Achtungsvoll  
**G. Stein.**

Ich empfehle franco gegen Nachnahme **Filzhüte mit Kontrollmarken** in bester Qualität, feinsten Ausstattung in allen gangbaren Farben (schwarz, braun, grau u. s. w.) in folgenden neuesten Moden: Weiße Filzhüte: **Demokrat**, 10 cm Rand 5 Mk., 12 cm 5.50 Mk., 15 cm 6 Mk., **Kongress** 4.50 Mk., **Stiefe** (Kongress) **Gleichheits** (rund), **Vorwärts** (rund niedrig). **International** (kantig), sämtlich 4.50 Mk. und hoch in 5.50 Mk. Es genügt die Angabe der Kopfweite in Zentimetern. Muster-Freizeitanten in Lederbüten und sämtlichen anderen Fußorten liegen franco zu Diensten.



Facon Oberhirt.

## August Heine

Hutfabrik  
Salberstadt.



Facon International

## G. Pauly, Halle a. S.,

Thüringerstraße 16, liefert **Briketts, Naphthesteine u. s. w.** zu den billigsten Preisen frei Gelage. Streng reelle und prompte Bedienung.

Nur große Ulrichstraße 51 (Kaisersäle).

## Großer Ausverkauf

## Herren- u. Knaben-Filz- u. Strohhüten

zu billigsten Preisen. Nur große Ulrichstraße 51 (Kaisersäle).

Formulare für den Austritt aus der Landeskirche ergötzt man unentgeltlich in der Expedition des „Volksblatt“.

## Nicolaus Pindo

Nachf. Größtes Waren- u. Möbelhaus

49 gr. Ulrichstr. 49  
1 Trepp.  
Eingang Schulgasse  
Kaisersäle empfiehlt

- Roh-Anzüge** auf Zeitzahlung.
- Jackett-Anzüge** auf Zeitzahlung.
- Hosen u. Westen** auf Zeitzahlung.
- Knaben-Anzüge** auf Zeitzahlung.
- Jackets** auf Zeitzahlung.
- Regenmäntel** auf Zeitzahlung.
- Kragenmäntel** auf Zeitzahlung.
- Kleiderstoffe** auf Zeitzahlung.
- Möbel** auf Zeitzahlung.
- Betten** auf Zeitzahlung.
- Sophas** auf Zeitzahlung.
- Matrassen** auf Zeitzahlung.
- Spiegel** auf Zeitzahlung.
- Uhren** auf Zeitzahlung.
- Kinderwagen** auf Zeitzahlung.

zu den billigsten Preisen und leichtesten Zahlungsbedingungen.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Kubert.  
Die **Alfred-Gruppe** (bei Dänen und drei Herren), musikalisch-ergänzende Formationen. — **Dr. Bertel Dreyer** (Dramaturg) am verteilten Spiel. — **Die Jonny-Brigade** (ergänzende Kompanien). — **Brothers Frank**, **Alf und Oscar**, **Gilje** (als Solisten). — **Hilf Sara** (Vierbeiniger und Sourette). — **Der Max Frey**, **Belangs** (Humorist). — **Die Giton's**, **Erzähler** und **Pantomimen**, mit ihrer „verunglückten Trostschäfer“.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Schumanns Restaurant**  
Streiberstr. 1 — **Gr. Saal**, empf. feine Spezialitäten aus all. Genußgütern.

## Halle'sche Konzert-Kapelle.

Zur beginnenden Sommer-Saison hält sie sich **Kapelle** bestens empfohlen. **W. O. Schulz**, **Music-Diregent**. **Randolfstr. 22** (angleich **Wienstr. 7**).  
Büreau für Rechtsfachen von **Carl Ott**, früherer **Rechtsanwalt** - **Büreau** - **Rechtsanwalt**. **Gr. Saal**, **Rechtsstr. 11**. **Plagen**, deren Entgegnungen, **Testamente**, **Kaufverträge**, **Erbschaften**, **Abhandlungen** und dergleichen werden schlagend erledigt.

**Bernh. Grunwald, Möbelfabr.**  
Halle a. S., **Kaisersäle** 7, empfiehlt sein großes Lager feinstgerüsteter **Möbel**, **Einzel- und Polsterwaren** zu billigen Preisen. **Fabrik** und **Vaer**. **Rein** **Laden**, deshalb billige **Bezugsquelle** für **Möbel**.

## Röbsch & Werchan

**Findenstraße 56, vis-à-vis d. Volksw.** empfehlen ihr Lager

## fämtlich. Schnywaren.

**Bestellungen nach Maß** sowie **Reparaturen** prompt und billig.

**Paul Böttchers Rasier-Salon**  
**Schülerhof 17 am Markt** hält sich den **Bedürfnissen** bestens empfohlen.

**Erfurt. Blumen- u. Gemüsesäm.,** **Waffel** **Brot**, **Beim** **empfehlen** **Felix** **Soll**, **Wiedemannstr.**

**Denat. Spiritus à Liter 30 Pf.**  
**Georg Zeising, Klein**

## Kinderwagen, Reisekörbe

große Auswahl, billige Preise.  
**K. A. Koch, Geiſtſtr. 17.**  
Rehme alte **Kinderwagen** in **Schlagen**.

**Güte** mit **Kontrollmarke**, **Rüben** und **Säpfe** in **größter** **Wahl** **empfehlen** **die** **besten** **zu** **billigen** **Preisen**  
**Joh. Keltwiesner,**  
früher **S. Baumann, Geiſtſtr. 70.**

## Pinſel, alle Sorten in allen Größen bei Georg Zeising, leinſchmieden.

## Farben, trocken u. in Öl, Kreide, Fein, Pinſel bei Felix Soll, Kleinſchmieden, große Brunnenstraße 2, neb. d. Knechtstube.

## Kartoffeln

à Ztr. 1.95 Mk., 5 Liter 19 Pf., für **Gründer** **noch** **billiger**, **empfehlen** **in** **unser** **gelehrter** **und** **wohlwollender** **Ware**

**Otto Just, Adolfsstr. 7.**  
**F. Mohrbrennsaft** à **Pfd.** 20 Pf., **St. Kandis** - **u. Stärke-Syrup** à **Pfd.** 18 Pf., **gebr. Weizen** und **Gerste** à **Pfd.** 20 Pf., **officiell**

## A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 31.

**Brot!** **Brot!**  
Groß und klein; 1. Sorte v. 4 1/2 Pf., 50 Pf., 2. Sorte v. 5 Pf., 50 Pf.  
**H. Schnerwitz, Schillerstraße 23.**

## Friedrich des Großen Gedanken über Religion.

Preis 70 Pf.  
In beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., **Böbergasse.**

## Heises sozial. Theaterstücke. Freie Liebe

oder: **Spar-Agnes.**  
Tragi-komische Original-Komödie in 1 Akt (den **Rechtverweirten** zur **Verfüßung** zu **empfehlen**).  
Preis à 20 Pf.  
In beziehen durch **Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., **Böbergasse.**

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

## MEYERS

= Soeben erscheint =  
In 6. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände  
zu 50 Pf.  
17 Bände  
zu 8 Mk.  
17,500 Seiten Text.

17 Bände  
in 1141 Ffr.  
gebunden  
zu 10 Mk.

## KONVERSATIONS-LEXIKON

Probhefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.  
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.  
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

In beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

## Die Volksbuchhandlung

Böbergasse

hält nachstehende Schriften zur Anschaffung bestens empfohlen:

„Die Naturerkenntnis im Lichte des Darwinismus“ von Emanuel Wurm	40 Pf.
„Die Bibel, ihre Entstehung und Geschichte.“	50 "
„Die Religion der Zukunft“ von Jul. Stern	50 "
„Die soziale Krankheit, ihre Ursachen und ihre Heilung“ von J. Stern	30 "
„Einfluß der sozialen Zustände auf alle Zweige des Kulturlebens“ von J. Stern	30 "
„Ueben über Sozialismus. Sein Wesen, seine Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit“ von J. Stern	30 "
„Halbes und ganzes Freidenkertum“, Zeit- und Streitſchrift von J. Stern	15 "
„Die Klaffgegenstände von 1789.“ Zum hundertjährigen Gedenktage der großen Revolution von Karl Kautsch	50 "
„Die Bestrebungen der Sozialdemokratie“, beleuchtet vom Herr-Sinn Richter von Kurt Falt	25 "
„Die christliche Kirche und der Sozialismus“ von Kurt Falt	35 "
„Der Arbeiterklub, besonders die internationale Arbeiterklub-Gesetzgebung und der Achtstundentag“ von Karl Kautsch	25 "
„Herrn Eugen Richters Bilder aus der Gegenwart“. Eine Entgegnung von Franz Wehring	30 "
„Antifemismus und Sozialdemokratie“ von Kurt Falt	15 "
„Für die Sonntagruhe“ von Alb. Schmidt	10 "
„Warum ich nicht mehr Volksschullehrer bin“ von H. Wolf	10 "

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. S. D.).

